

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 130

Dienstag, 30. Oktober 1906

45. Jahrgang.

Die nächste Nummer der „Marb. Zeitung“ erscheint Donnerstag früh.

Der Schuster von Köpenick.

Die Bursche von Köpenick hat nun vorläufig ein Ende gefunden, bis sie am Tage des Gerichtes noch einmal mit all' ihren heiteren Einzelheiten über die Bühne des Lebens ziehen wird. Das Städtchen jenseits der Müggelberge hat einen Teil seines Mammons wiedererhalten, die Stadtväter haben vor Rührung sich ihr altes Stadthaupt zum zweiten Male erkoren, und wenn dereinst der sinnige Schuster, der all die Unruhe und all die Heiterkeit hervorrief, wieder in sein Heim nach Rawitsch zurückkehrt, dann wird er wenigstens die Erinnerung an seine glückliche Hauptmannszeit und das Bewußtsein mitnehmen, daß er in demselben Sinne eine kulturhistorische Persönlichkeit geworden ist, wie Madame Humbert, die einen Hosennopf als Wunschelrute benutzte, um Millionen aus den Taschen hervorzulocken und tausend Gläubige zu Gläubigern zu machen. Als trauernde Hinterbliebene läßt der fidele Schuster von Köpenick neben einer Braut wohl nur Herrn Langerhans und seine Leute zurück, denen jetzt noch der wirksamste Milderungsgrund genommen wurde, wo nicht ein deklaffierter Offizier, nicht ein geschickter Zahlmeister oder Beamter sich als des Pudels Kern erwies, sondern ein dürftiger, halbgebrogener Greis und Stammgast des Zuchthauses. Es gibt ein Märlein vom Esel, der die Löwenhaut umtat; wer aber durch den Esel sich schrecken läßt und Stimme und Ohren nicht erkennt, dem wird man die Findigkeit eines Sherlock Holmes wohl schwerlich nachrühmen. „Das war also des Pudels Kern! Ein fahrender Scholast? Der Kajus macht mich lachen“, — so mag mit Faust die Polizei den greisen Zuchthäusler begrüßt haben, der ausdrücklich unter ihrer Aufsicht stand und für dessen „Fort-

kommen“ sie so väterlich gesorgt hatte, und prompt dürfte der Schalk erwidert haben: „Ich salutiere den gelehrten Herrn! Ihr habt mich weidlich schwitzen machen!“

Aber so heiter die Sache klingt, so regt sie doch auch ernstere Fragen an. Da begegnet uns vor allem eine Erscheinung, auf die man die Kriminalisten nicht oft genug aufmerksam machen kann, die aber so drastisch wie hier, wohl selten hervortritt: Wiederum sehen wir eine ganze Anzahl von Zeugen, die unmittelbar oder doch wenige Stunden nach ihrer Begegnung mit dem Verbrecher über seine Auseres die unsinnigsten Angaben machen, obwohl sie allen Grund hatten, und es auch ausdrücklich versichern, mit besonderer Aufmerksamkeit jeden einzelnen Zug studiert zu haben. Da spricht ein halbes Duzend Menschen von feinen, schmalen und wohlgepflegten Aristokratenhänden, während sich jetzt den Polizisten eine derbe, breite, nicht ganz saubere, von der Arbeit zerschundene Schusterfaust entgegenballt. Da wird von zahlreichen Leuten versichert, daß ihm einer der vorderen Schneidezähne fehlt, während er seinen Verfolgern zehn Tage lang seine recht gesunden Zähne wies, da soll er volles, dichtes Haar besitzen, während schon längst der Mondschein von seinem Denkerhaupt leuchtet. Einem Schaffner soll er einen Taser geschenkt und nach der Aussage dieses Beamten sich in einem Raume des Bahnhofes umgekleidet haben — alle Aussagen sind sicherlich in festem Glauben an ihre Richtigkeit und nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben worden, und sie sind dennoch falsch, absolut falsch. Sie wären unter anderen Umständen auch beedigt, worden, eben weil jeder von den Zeugen die Gewißheit hatte, der Wahrheit durchaus die Ehre zu geben. Und Richter und Geschworene müßten nach solchen Aussagen ihr Urteil fällen. Hier aber, in dem Fall von Köpenick, ist nicht einmal an die Möglichkeit eines Täuschungsversuches, an irgend eine böse Absicht zu denken.

Wohl aber liegt augenscheinlich, wie so oft, wenigstens dort, wo es sich um die Hände des Verbrechers handelt, eine Art von gegenseitiger Suggestion vor, wie sie die Kriminalgeschichte namentlich in solchen Prozessen kennt, in denen es sich um die Aussagen jugendlicher Personen etwa über Sittlichkeitsvergehungen handelt. Wie oft muß der Richter in seinem Urteil bemerken, daß er über diese oder jene beedigte Aussage nicht hinwegkomme und daher, halb und halb gegen seine eigene Überzeugung, gezwungen sei, auf ein Schuldig zu erkennen, zumal da jedes Motiv zu einer falschen Aussage des Zeugen fehlt! Subjektive Wahrheit kann eben durchaus keine objektive Unwahrheit sein. In seinem Buche über Kriminaltaktik geht der Landgerichtsdirektor Albert Weingart auf dieses Thema besonders ein, er erwähnt dort auch den bekannten Versuch, den Professor von Liszt in seinem kriminalistischen Seminar angestellt hat: Ein praktischer Strafrechtsfall wurde als Aussage des Angeklagten vor einer Gruppe von Zuhörern vorgetragen, dann von einem dieser Zuhörer vor einer zweiten Gruppe, weiter von einem Mitglied dieser zweiten Gruppe vor einer dritten und endlich von einem Mitglied dieser dritten Gruppe vor einer vierten sofort weiter erzählt. Die vierte Erzählung ergab eine vollständige Entstellung des Falles im ganzen wie in seinen wesentlichen Einzelheiten. Im Fall von Köpenick aber handelt es sich sogar um direkte Wahrnehmungen, bei denen nur die Phantasie und die Zeit die Uebermalung des Tatsächlichen in solchem Maße hervorrufen konnten, daß das Bild der Wirklichkeit völlig entstellt war. Das Ehepaar, bei dem der falsche Hauptmann gefürstet und drei oder vier Stunden im Gespräch verweilt hatte, würde in des Teufels Küche kommen, wenn es unter etwas veränderten Umständen seine Aussage hätte abgeben und beschwören müssen. Und doch ist der Fall in gewissem Sinne typisch. Denn sicherlich wird aus ähnlichen Gründen schon manches unrichtige Urteil zustande gekommen sein.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Nidel-Ahrens.

38)

(Nachdruck verboten.)

„Du siehst viel zu schwarz, Karin. Kurt ist eben eine weiche Natur, er gehört nicht zu den Dreisten, Unverfrorenen, die sich überall mit den Fäusten Bahn zu brechen vermögen, und das rührt mich. Er ist so verkannt. Glaube sicher, mit mir vereint wird er seine ganze Kraft einsetzen und sich bewähren, ich vermag alles über ihn. Wenigstens muß ich ihm doch die Hoffnung lassen, mich eines Tages zu erringen; denn seinen Untergang auf meinem Gewissen zu haben — das würde ich nicht ertragen.“

„Ich wollte“, sagte Karin bekümmert, „daß es mir gelänge, Dir etwas von der Geringschätzung für Kurt von Senden einzulösen, wie ich sie empfinde, Du törichtes Kind! Schon an jenem Abend, als ich ihn zum ersten Male in der kleinen Rolle des Schülers im „Faust“ auf der Bühne sah, kam er mir so weiblich kokett und süßlich geziert mit seiner Adoniserscheinung vor, daß ich lachen mußte über die Entzückungsrufe um mich herum. Widerlich war mir der vergötterte Theater-Pascha, der jeden Morgen so und so viel duftende Liebesbillets nebst entprechenden gestickten Pantöffelchen und Schlummervollen erhält, und für solchen geschminkten Kulissenhelden dritten Ranges glaubt meine Rose Leben und Ehre hingeben zu müssen!“

„Du bist hart, Karin.“

„Das scheint Dir nur so, weil ich Dich von diesem Fieber heilen möchte. Denn anders kann man Deine unbegreifliche Neigung zu Kurt von Senden nicht nennen, — will man aber eine Wunde heilen, so geschieht es oft, daß man sie hart angreifen muß. Ich ahne Unheil: umsonst ist er nicht hierhergekommen, sei also vernünftig, Rose, ich beschwöre Dich, und erspare dem Vater einen Kummer, der ihn unheilbar treffen würde.“

Rose versprach schließlich alles, was Karin verlangte zu befolgen, sie sehe ein, es sei das Wichtigste, dennoch wußte sie genau, daß es inhaltlose Worte waren — innerlich fühlte sie sich unverstanden und Kurt ungerecht beurteilt; sie war vom Schicksal zu seinem guten Engel berufen und durfte sich dieser Mission nicht entziehen, ohne eine unsühnbare Schuld zu begeben.

Und dringend, während sie mit offenen Augen in ihrem Bette lag, bat auch die Stimme des Herzens für den Geliebten, der um ihretwillen jetzt selbst vor Don Stefano als ein Feigling galt, während er sie durch sein Verschwinden bei der Ankunft des Vaters doch nur vor Unannehmlichkeiten hatte schützen wollen, und allzu schwach, war sie nicht imstande, der Macht des liebenden Begehrens zu widerstehen. Und war, was sie unternehmen wollte, denn wirklich ein Verbrechen, da es doch, um zum Ziel der Vereinigung zu gelangen, infolge von des Vaters Machtgebot keinen anderen Weg gab?

Bis zur Trauung sollte sie bei Fräulein Ludmilla von Senden wohnen; der strengste Sittenrichter würde darin nichts Unpassendes finden können,

und einmal getraut, wollte sie mit Kurt zusammen den Vater auf ihren Knien um Verzeihung bitten; großmütig und liebevoll, wie er war, würde er den unantastbaren Tatsachen gegenüber Einsicht üben und verzeihen.

8. Kapitel.

Im ewigen Kreislauf wandelt die Natur der Vollendung im Göttlichen entgegen. ***

Der Sturm hat ausgetobt und die Natur liegt regungslos wie in brütender Ruhe. Im Osten steht eine undurchdringliche Nebelwand, die ihre feuchten, grauen Massen schwerfällig über das Meer herüberwälzt.

Als Uwe Jens am gestrigen Abend beim Schneetreiben das Pfarrhaus verließ, war er unzufrieden mit sich selbst gewesen. Seine Eltern zürnten Genia und waren geneigt, ihr allein die Schuld an dem Bruch mit ihm beizumessen, während er doch selbst sich ebenfalls nicht frei von jedem Anteil wußte. Er hätte der Trennung größere Schwierigkeiten in den Weg legen sollen, aber er war schwach gegen das eigene selbsttätige Ich gewesen. Und doch fühlte er sich wie befreit: jetzt, wo er den Empfindungen für Esther Holm freien Lauf ließ, überwältigte ihn die Sehnsucht nach ihrem Besitz.

Als er noch in Gedanken versunken den sauft ansteigenden Hügelweg hinab verfolgte, bemerkte er plötzlich auf der anderen Seite einen elegant gekleideten Herrn, der vergebliche Versuche machte, seinen im Sturmwind umgekippten Regenschirm zu schließen. Die Erscheinung fiel Uwe Jens auf:

Aber noch ein ernsthafter Gesichtspunkt: Alltäglich ist die Erscheinung des Zuchthäuslers, der nach seiner Entlassung sich vergebens bemüht, Arbeit und Unterkommen zu finden, und der, wenn es ihm nach unsäglicher Mühe gelungen ist, durch polizeiliche Recherchen bloßgestellt oder gar aus seinem Arbeitskreise fortgewiesen wird. Das Wort von den Rachegeötinnen: „So jagen wir ihn ohn' Ermatten, verschömen kann uns keine Neu', ihn fort und fort bis zu den Schatten, und geben ihn auch dort nicht frei“ — dieses Wort galt mindestens auch für den Schuster von Köpenick, der bald von Wismar, bald von Rixendorf aufgescheucht und vertrieben wird. Ob er noch besserungsfähig war oder nicht, das mag bei dem alten Stammgast von Rawitsch unentschieden bleiben; jedenfalls ist die Möglichkeit hier, oder doch in anderen Fällen nicht zu bestreiten. Wie soll aber ein Mann, der im Zuchthaus war, jemals wieder sich zu einer ehrlichen Existenz durchringen, wenn er wie ein wildes Tier von Ort zu Ort gehegt wird, auch wenn er weder ein neues Verbrechen begangen, noch sich durch sein Verhalten lästig oder verdächtig gemacht hat? Hier läßt sich natürlich ein allgemeiner Vorwurf nicht erheben, wohl aber sollten in jedem einzelnen Falle die Behörden sich nicht nur an den Buchstaben des Gesetzes halten, nicht nur fragen, ob ihr Handeln ihrer Befugnis entspricht, sondern auch, ob es einer Notwendigkeit entspringt. Auch der letzte Verbrecher bleibt noch ein Mensch, und gerade er bedarf des sozialen Mitleids am meisten. Sind die Angaben des Schusters von Köpenick über die Erlebnisse nach seiner Entlassung richtig, so liegt auch über dem Schicksal dieser Pöbelfigur ein Zug von erschütternder Tragik, wie über dem Leben so manches Bajazzo, der durch seine Capriolen das Publikum erheitern muß.

L. N. N.

Die religiösen Übungen oder die Sünde!

Aus Anlaß einiger von Eltern abgegebenen Erklärungen, daß sie ihre Kinder an den von der Schule angeordneten religiösen Übungen nicht teilnehmen lassen, ging dieser Tage den Leitungen der Wiener Volks- und Bürgerschulen ein Erlaß des Wiener Bezirkschulrates zu, in welchem den Schulleitungen und Lehrpersonen Weisungen geboten werden für jeden einzelnen Fall, als Schulkinder ungerechtfertigterweise an den für ihr Glaubensbekenntnis schulbehördlich verkündeten religiösen Übungen nicht teilnehmen. In erster Linie ist das Ausbleiben eines Schulkindes von einer angeordneten Religionsübung als Schulversäumnis zu betrachten und in wiederholten Fällen ist gegen die Eltern des Kindes die Strafanzüge zu erstatten und die für unbegründete Schulveräumnisse vorgezeichnete Amtshandlung vorzunehmen. Auch werden die Schulleitungen in dem Erlasse aufgefordert, die Schulkinder, die sich fortgesetzt nicht an den religiösen Übungen beteiligen, mit Disziplinarstrafen zu belegen und mit aller Strenge die in der Schul- und Unterrichtsordnung enthaltenen Strafbestimmungen in Anwendung zu bringen. Ja, die Lehrerkonferenz ist in diesem Falle sogar ermächtigt, die Reife eines Schulkindes zum Aufsteigen

was wollte der Fremde bei dem Unwetter im Pfarrhause — vielleicht den Vater zu einem Sterbenden holen. Er blieb stehen und sah dem im Dunkel langsam Verschwindenden nach, unter dessen ledem Hütchen ein dunkler Lockenfranz hervorquoll. Mit einemmale ging ihm ein Licht auf: das war ja Kurt, sein Vetter. Was wollte der so unerwartet bei den Eltern? Nur um mit Genia über die aufgelöste Verlobung zu sprechen, hatte er die weite Reise sicherlich nicht unternommen; was führte ihn bei Nacht und Nebel hierher? Da fiel ihm ein, was Genia unlängst von einem Verhältnis Rose Holm's zu ihrem Bruder erzählt hatte; ob er ihretwegen hierherkam? Zweifellos war dies der Fall. Und er beschloß, den leichtfertigen Vetter zu warnen, von etwaigen, die Familie Holm kompromittierenden Schritten abzusehen. Er zögerte einen Augenblick und ging dann weiter, diese ziemlich unliebsame Begegnung hatte bis morgen Zeit.

Am anderen Morgen früh, es war der Tag, an dem Genia ins Strandhotel zu ziehen beabsichtigte, sprach Uwe Jens auf seinem Wege zum Bauplatz im Pfarrhause vor, ihr ein letztes Lebenswort zu sagen, da er seinem Gefühle nach sie in der nächsten Zeit bei Wolter's nicht aufsuchen konnte. Im Korridor traf er auf Frau Pastor.

(Fortsetzung folgt.)

in die höhere Klasse in Frage zu stellen und überdies auch die Ausfolgung eines Entlassungszeugnisses zu verweigern. Des weiteren werden die Lehrer und Schulleiter aufgefordert, in keinem Falle von Eltern oder deren Stellvertretern eine Erklärung über die Nichtbeteiligung der Kinder an den religiösen Übungen entgegenzunehmen, und etwa durch die Post einlaufende Erklärungen sofort dem Bezirkschulrate zur weiteren Amtshandlung zu übermitteln.

Selbstverständlich ist dieser Erlaß des Wiener Bezirkschulrates ein Hohn auf das Reichsvolksschulgesetz und seinen Geist, dem der Zwang zur Teilnahme der Schulkinder an den religiösen Übungen ganz fremd ist. Von einer Gleichstellung der religiösen Übungen mit dem Unterrichte kann, sagt das „Allg. Tagbl.“, nach dem Gesetze ebenso wenig eine Rede sein, wie selbst nach der neuen Schul- und Unterrichtsordnung, auf die sich der Wiener Bezirkschulrat ganz mit Unrecht beruft. In Böhmen wurde, wie noch immerlich sein dürfte, ebenfalls versucht, auf dem Wege von Durchführungsbestimmungen zur neuen Schul- und Unterrichtsordnung durch Strafandrohungen gegen die Eltern die Teilnahme der Schulkinder an den religiösen Übungen zu erzwingen. Diese Strafandrohungen wurden dann wohl beseitigt, aber der Zwang für die Schulkinder blieb aufrecht. In Wien aber, dessen Bürgermeister immer glauben machen will, er und seine Partei seien nicht klerikal, will man Kinder, die nicht an den religiösen Übungen teilnehmen, einfach „sitzen bleiben“ lassen und die Eltern strafen! Das ist ein unerhört schamloser Eingriff in die Elternrechte, auf deren Heiligkeit sich gerade die Klerikalen immer berufen.

Der Erlaß des Wiener Bezirkschulrates wird bekämpft werden und die Regierung ist be-rufen ihn zu beseitigen. Aber es muß darauf hingewiesen werden, daß es nur ein wirksames Mittel gibt, um die Kinder deutsch und freiheitlich gesinnter Eltern dem Zwange zur Teilnahme an den „religiösen Übungen“ zu entziehen: den Austritt aus der katholischen Kirche. Wer angesichts der neuesten Äußerung maßloser Herrschucht des römischen Pfaffen-tums und seiner Knechte im Bezirkschulrate noch nicht zu jenem Mittel greifen will, der verdient, daß ihm seine Kinder römisch gedribt werden. Die Befolgung dieser Losung und die Bekämpfung des Klerikalismus bilden die einzige Möglichkeit dauernder Befreiung. Alles andere ist Halbheit, die sich rächen wird — an unserer Jugend.

Politische Umschau.

Der neue Landesverteidigungsminister.

Zum Nachfolger des bisherigen Landesverteidigungsministers wurde der Korpskommandant in Josefstadt, F. J. M. Julius Latzsch v. Laue-n-dorf, ein Bruder des vor einigen Tagen in den Ruhestand getretenen Landwehrdivisionärs von Graz, ernannt.

Die Nordbahnvorlage

wurde vom Abgeordnetenhaus in 2. und 3. Lesung angenommen. Abg. Steinwender trat dafür ein, daß man die Bahn Konzessionsmäßig einlöse, was für die Steuergelder viel vorteilhafter wäre. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Nordbahn absichtlich alle Investitionen unterlasse, die Beschaffung des rollenden Materiales vernachlässige, um den Staat bei der Übernahme durch den Hinweis auf ihr Einkommen quasi prellen zu können. Es war vergeblich — Steinwender's Antrag wurde abgelehnt und die Annahme der Vorlage beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Von einem „kleinen“ südslawischen Kronprinzen. In Pariser Blättern werden Geschichten veröffentlicht, die über den Kronprinzen Georg von Serbien bekannt werden. Der junge Mann macht seinem Papa nicht selten großen Kummer. Schuld daran ist die außerordentlich heftige „Lebenslust“, die der Thronfolger nicht zu unterdrücken vermag. Zu seinen liebsten Gefährten gehören nämlich leichtfüßige Ballettdamen und deren Freunde, die er durch eines der verschwiegenen Pfortchen des Residenzschlosses zu sich kommen läßt. Das tat er kürzlich wieder, wobei man sich solange dem Bertilgen alkoholischer Getränke hingab, bis die ganze Gesellschaft besoffen war. Der Kronprinz bekundete nun seine Liebe zum

Regierungsgeschäft auf die lustigste Art. Er schlich mit seinen Gästen in das Thronzimmer, wo die erst kürzlich in Paris angefertigte neue serbische Krone lag. Die setzte er auf den Kopf und begann, während die andern einen ausgelassenen Tanz um ihn aufführten, eine „Thronrede“ zu halten, in der er den Untertanen feierlichst die „Freiheit des Saufens“ zusicherte. Später versuchten die Tänzerinnen die Gelenkigkeit ihrer Beine damit, daß sie mit den Fußspitzen dem lustigen Thronfolger die Krone aus der hoherhobenen Hand zu schlagen versuchten. Einer der Theaterdamen gelang das Kunststück wirklich. Die Leiboffiziere des Königs, die auf die Szenen aufmerksam geworden waren, suchten dem „Königs spielen“ ein Ende zu machen, aber man schmiß sie einfach aus dem Thronsaale. Schließlich wurde der König aus dem Schlafe geweckt und sein Erscheinen ernüchterte die Lustigen. Den Freunden und Freundinnen des Kronprinzen wurde Schweigen auferlegt, dieser bekam einen Hausarrest vom König zudiktirt. Hoffentlich kränken sich die braven Serben nicht über die ungewöhnliche Art, wie der junge Prinz die neue Krone einweihte. Schließlich ist ja die scheußliche, echt südslawische Ermordung des angestammten Königs Alexander und der Königin auch ein Ding gewesen, über das sich die wackeren Südslawen gar nicht alterieren . . . Die Regier-würden daran auch nichts Ärgerliches finden . . .

Schauderhafte Sineinfälle. Die Wiener „Zeit“ brachte vor einigen Tagen eine Ansicht des rasch berühmt gewordenen Köpenicker Rathhauses. Einen wahren Prachtbau stellt das Bild dar! Drei Stock hoch erhebt es sich mit dem mächtigen gotischen Turm über dem linken Seitenteil und einem imposanten Giebelbau als Mittelteil, und an der sichtbaren Front, zu der man sich noch einen unsichtbaren rechten Flügel hinzudenken muß, zählt man im Erdgeschloß siebenzehn breite Kolonnadenbögen. Und solch' ein nach vielen Millionen an Kosten zu schätzendes Rathhaus leistete sich das kleine, 20.000 Einwohner, also nur Zweidrittel der Marburger Bevölkerung zählende Köpenick! Aber es ist gar nicht wahr . . . Das in der „Zeit“ veröffentlichte Bild des Rathhauses von Köpenick ist in Wahrheit das Konterfei des Rathhauses von München! Die arme „Zeit“ ist damit also gräßlich hineingefallen! — Ein anderer böser Sineinfall. In der letzten Freitag-Nummer des Klagenfurter klerikalen Schimpf- und Tratschblattes wird das „Konterfei“ des abgetretenen „Reichs-Kriegsministers von Pitreich“ gebracht. Jeder, der Pitreich auch nur flüchtig kennt, muß auf den ersten Blick wahrnehmen, daß der abgebildete Offizier gar nicht Pitreich ist, sondern ein ganz anderer!

Der Hauptmann von Köpenick. Die Romantik dieses Falles ist, wie wir bereits in der Samstag-Nummer kurz berichteten, entschleiert. Hinter dem falschen Hauptmann von Köpenick verbirgt sich ein Zuchthäusler, der 27 Jahre seines Lebens in dunkler Kerkerhaft geschmachtet hat. Es ist dies der 57jährige Schuhmachersgehilfe Vogt aus Tilsit. Die Vorgeschichte der Verhaftung ist kurz: Etwa 2000 Anzeigen über verdächtige Personen waren bei der Kriminalbehörde eingelangt. Das Signalement wurde den Zuchthausdirektoren übersendet. Darauf meldete sich der Zuchthausdirektor in Rawitsch und teilte mit, daß der frühere Sträfling Vogt in Betracht komme. Diese Meldung war besonders glaubwürdig, da Vogt wegen Einbruches in eine Gerichtskasse vorbestraft war. Die Kriminalpolizei stellte durch Vernehmung der Schwester und der Geliebten Vogts dessen Wohnung im Osten Berlins fest. Sie fanden bei ihm 2050 Mark vor. Vogt ist niemals Soldat gewesen. Er war schon vor 14 Tagen nach Berlin gezogen, wo er im vierten Stockwerk eines Hauses in der Langlegasse wohnte. Bei seiner Schwester war er am letzten Sonntag gewesen, hatte ihr jedoch über seine Wohnung keine Angaben gemacht. Als nun Freitag vormittags die Schutzleute kamen, machte er ein sehr erstauntes Gesicht, mußte jedoch sofort, um was es sich handle. Er bat nur, seinen Frühstückstee zu Ende essen zu dürfen, was man ihm auch gestattete. Er legte sofort ein Geständnis ab. Er hatte noch 2000 Mark und einen zerrissenen Fünzigmarkschein bei sich. Seine verheiratete Schwester äußerte sich über ihn, daß er nie beim Militär war. Er sei ein braver, redlicher Schuhmachersgehilfe, der in der Woche 15 bis 20 Mark und darüber verdient habe. Von den langen Zuchthausstrafen, die ihr Bruder zu verbüßen hatte, wußte sie nicht das Geringste. Also nicht einmal der letzte Trost ist geblieben, nämlich daß der Mann, wie man gehofft hatte, zumindest

ein ausgedienter Unteroffizier sei, ein mit allen Feinheiten des militärischen Auftretens vertrauter Mensch, dem gegenüber der Aufseher der Soldaten begreiflicher gewesen wäre. Man kann die Sache, die ja als eine schreiende Blamage des Drills ausgelegt wird, auch als einen Triumph des Militarismus in Preußen ansehen und sagen: Wie muß die militärische Erziehung auch dem Zivil in Fleisch und Blut übergegangen sein, wenn ein einfacher Schuster, ohne je beim Militär gewesen zu sein, imstande ist, täuschend einen Gardehauptmann nachzumachen! Die Verhaftung des „Hauptmannes“ spielte sich ganz auf der Höhe des Humors ab, den der Meistergauner von Köpenick während seiner ganzen Tätigkeit an den Tag gelegt hatte. Bei seinem Verhör benahm sich Vogt sehr gedrückt und schüchtern. Erst als man ihm milde entgegenkam, wurde er gesprächig und erzählte in beweglichen Worten seine Schicksale, die wirklich tragisch sind. Auf ihm ruhte der Fluch aller damaligen Zuchthäusler. Vogt hatte die redliche Absicht, sich nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause ehrlich fortzubringen. Er sollte in Bernau ein Filialgeschäft der Wismaer Hofschuwarenfabrik errichten. Doch konnte er, da ihn die Behörde auswies, trotz der Unterstützung seiner Verwandten nicht festen Fuß zu fassen. Als er nun jah, daß es auf ehrliche Weise nicht gehen wolle, beschloß er seinen Trick auszuführen. Auf militärische Macht gestützt, kann man, wie er zum Untersuchungsrichter jagte, alles machen und auch anderen noch viel höheren Leuten, wie Bürgermeister Dr. Langenhanß gegenüber sich mit seinen Plänen durchsetzen. Die Hauptmannsuniform hat Vogt, wie er ausführlich schilderte, unter freiem Himmel an und abgelegt. Die Kriminalbeamten kamen während des ganzen Verhörs nicht aus dem Lachen heraus. Sie können es nicht begreifen, wie eine solche Jammergestalt als Hauptmann das vollführen konnte, was Vogt so glänzend gelungen ist. Vogt ist ganz vernachlässigt. Er sieht aus, als ob er schon jahrelang kein Bad genommen hätte. Seine Hände sind ganz abgearbeitete Tagelöhnerhände mit dicken, klobigen Fingern, das Gesicht sieht ganz verwittert aus, auf dem Kopf ist kaum ein Härchen zu sehen; dazu kommt noch die direkt Mitleid erregende Gestalt und die krummen Beine. Die Blamage ist daher umso größer.

Eigenberichte.

Leibnitz, 28. Oktober. (Festversammlung.) Die Filiale Leibnitz der k. k. steiermärk. Landwirtschaftsgesellschaft hält Sonntag, den 4. November nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Hotels „zum Elefanten“ des Herrn Neuböck eine Festversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Feierliche Überreichung des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone an den fürstbischöflichen Förster von Sedau, Herrn Josef Fröhlich, durch den k. k. Bezirkshauptmann von Leibnitz. 2. Vortrag über Forstwirtschaft durch Herrn Oberforstkommissär Ant. Huber Ritter v. Drog aus Marburg.

Luttenberg, 27. Oktober. (Jagdglück.) Bei der letzten Gesellschaftsjagd in Ober-Krapping bei Luttenberg brachte der hiesige Postmeister Herr Ignaz Knelly zwei Füchse zur Strecke. Es ist das umso mehr zu bewundern, als Keineke hier ein ziemlich seltener Gast ist.

Windischjeistritz, 28. Oktober. (Blöblicher Tod.) Am 26. d. vormittags fand der Einwohner Bartlma Hoinik in Buchberg unweit von Oberpulsgau einen von Regen durchnässten und bewußtlosen, unbekanntem Mann auf der Straße liegen. Hoinik schaffte den Mann in ein nahe gelegenes Haus. Dort starb der Unbekannte, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, bevor die ärztliche Hilfe kam, nach einer Stunde. Es waren keine Spuren einer Gewalttat zu bemerken; eine einen halben Liter fassende Schnapsflasche wurde bei dem Manne gefunden, sonst hatte er weder Dokumente noch Geld bei sich. Der Kleidung nach zu schließen, dürfte er dem Arbeiterstande angehört haben. Die Leiche wurde am Ortsfriedhofe zu Oberpulsgau beerdigt und der Bezirkshauptmannschaft in Marburg die Anzeige erstattet.

Cibiswald, 28. Oktober. (Schwerer Unglücksfall.) Beim hiesigen Bergbau verunglückte vorgestern mittags der Häuer Vinzenz Brauchart, indem ein von der Front abrollendes Kohlenstück zerbrach und ihn am Rücken derart traf, daß er eine Kontusion der Wirbelsäule und der linksseitigen Rippen in der Lendengegend erlitt. Der Verletzte wurde ins Spital gebracht.

Tüffer, 28. Oktober. (Seltenes Jagdglück.) Am 25. d. wurde am Gouceberge bei Tüffer ein kapitaler Gemshock im Gewichte von 33 Kilogramm geschossen. Seit 15 Jahren ist dies der dritte Gemshock, der in den Revieren um Tüffer geschossen wurde. Der erste dieser Fälle ereignete sich eben vor etwa 15 Jahren, als Herr Doktor Ernst Schwab am Mallitsch einen kapitalen Gemshock erlegte. Es ist daraus zu folgern, daß das Abirren von Böcken aus den Samntaler Alpen in die niedrigeren Vorberge nicht allzu selten eintritt.

Friedau, 27. Oktob. (Trassenrevision.) In Angelegenheit des geplanten Bahnbauwerks Luttenberg—Friedau hat die Statthalterei die Trassenrevision, mit deren Durchführung der k. k. Statthalterei-Sekretär Dr. Theodor Rebl unter Beziehung des k. k. Baurates Friedrich Pernitsch betraut ist, auf Mittwoch, den 7. November 1906 mit dem Zusammentritte der Kommission im Gemeindegemeindeamt in Friedau um 8 Uhr vormittags anberaunt.

Cilli, 27. Oktober. (Beizwechsel. Ernennung.) Herr Johann Tschau hat von Frau Tschumann die beiden Häuser in der Graben- und Brunnengasse käuflich erworben. — Der Feldwebel des 87. Infanterieregimentes Herr Karl Pangerl wurde zum Kanzlisten der Bezirkshauptmannschaft Cilli ernannt.

Pettauer Nachrichten.

Der neue Bezirkshauptmann. Der in Vertretung des Bezirkshauptmannes Baron Rudolf Apfaltrern die Geschäfte der hiesigen Bezirkshauptmannschaft leitende Oberkommissär Eder von Prahl ist zum Bezirkshauptmann für Pettau auszuwählen worden, nachdem von der Berufung Ritter von Madetzky Abstand genommen wurde.

Stadttheater. Die Aufführung des Schwankes „Der Raub der Sabinerinnen“ erzielte bei gut besuchtem Hause geradezu stürmischen Lacherfolg und wurden die Hauptdarsteller durch vielen Beifall ausgezeichnet. Freitag, den 2. November wird die erfolgreiche Operetten-Novität „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár zum erstenmale aufgeführt. Nachdem die Aufführung des reizenden musikalischen Werkes mit großen Kosten verbunden ist, findet dieselbe außer Abonnement statt, den geehrten Abonnenten bleibt jedoch das Vorbezugsrecht bis Donnerstag mittags gewahrt. Am Theater a. d. Wien geht diese erfolgreichste aller Operetten bereits der 300. Aufführung entgegen. Am Marburger Stadttheater erzielte das Werk bisnun sechs ausverkaufte Häuser.

Für die armen Schulkinder, die heuer wieder zu Weihnachten entsprechend besichert werden sollen, sind schon eine Menge von Spenden eingelaufen, die wir der Reihe nach bestätigend veröffentlichen wollen: Allgem. österr. Lehrmittelanstalt, Wien, 1 K.; Blanke Wilhelm, Hefte; Berghaus Kaspar 3; Verbalk Ignaz 10; F. Bendele's Sohn, Wien, 2; Eder v. Bouvard 4; Gebr. Bulatis, Burgstall, 2; Bittner Arthur, Wien, 5; Doktor Brauner Adolf 2; Bratlovic Kasimir 3; Breitfeld Danek u. Co., Blansko, 2; Bütinghaus Hermann, Graz, 5; Calotti Franz 2; Dr. Dolejschell Arthur 2; Schulinsektor Johann Dreslak 1; Deckert u. Homolka, Wien 2; Diete Josef 1; Elsbacher Viktor 4; Major Ellerich 4; Falck Rudolf 4; Propst Fleck 10; Dr. v. Fichtenau 5; Fink Hermann, Wien, 1; Fürthner Marie 2; Fürst Konrad 10; Fröbe Wilhelm, Wien, 5; Gaswert Marburg 3; Goriupp Josef 1; Gymnasialdirektor Subo Andreas 1; Erste böhmische Ammoniakfabrik-Fabrik-N.-G., Wien, 5; Königshofer Zementfabrik-N.-G., Wien, 30; Arm. und Masch. N.-G., Wien, 1; Bezirksrichter Doktor Glas Franz 5; Glogau u. Co., Wien, 1; Großmann Max, Budapest, 5; Heße Rudolf 2; Hoinigg Franz, Ware; Hauptmann Hülberger 1; Hiel Franz, Ware; Hiel Anna, Ware; Hiller Paul u. Co., Wien, 2; Hutter Simon 10; Oberstlt. Hlubek 1; Högenthart Guido, Rann, 5; Fran Wilhelm 2; Jahoda Karl, Wien, 2; Jurza Anton 4; Jellitsch Franz 1; Kasimir Josef 5; Kasper Karl 1; Kaiser Johann 2; Dr. v. Karnitschnigg 4; Kraus Adolf 2; J. Kraus u. Co., Wien, 5; W. Kraus, Wien, 10; Krazer Karl, Kleider; Krazer Alois, Stoffe; Kof Johann, Rann, 2; Rosenburger August 1; Kollenz Josef 4; Prof. Komljanet 1; Prof. Kolaritsch 1; Kern Robert 10; Kossár Karl 2; Kohlenindustrie-Verein, Wien, 10; Kurz, Rietschel u. Henneberg, Wien, 20; Kupferschmid Karl 2; Kellenberger Antonie 2; Krischan Max 1; Frau

Rögeler 3; Offizial Laibacher 1; Dr. Lapp, Graz, 1; Voncarec u. Havelka, Stoffe; Luttenberger Johann 2; Lipp Ludwig, Voitsberg, 9.97; Malotter Servat, Marburg, 4; Mahoric Franz 1; Malesch Franz 5; Maister Johann 2; Magun Jakob 10; Dr. Mauczka 2; Masl Adolf 1; Mayer Julius, Wien, 2; Moller u. Mautner, Wien, 2.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 28. d. ist hier nach kurzem Leiden die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Marie Erhart geb. Quandest im 71. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute statt.

Vom Postdienste. Dem Post- und Telegraphenexpeditor Lorenz Petovar in Soanlofzen wurde die dortige Postexpedientenstelle verliehen.

Geschworenenauslosung. Gestern fand unter dem Vorsitze des Kreisgerichtspräsidenten L. Perko unter Beisein der L.-G.-R. Morocutti und Verderber, des Staatsanwaltstellvertreters Dr. Duchatsch und des Dr. Mavlag als Vertreter der Advokatenkammer die Auslosung der Geschworenen für die nächste Schwurgerichtssession statt. Ausgelost wurden als Hauptgeschworene: Preschern Johann, Handelsmann, Reichenberg Jos., Handelsmann, Rafael Josef, Kaminseger, Sagai Josef, Kaufmann, Worsche Karl, Kaufmann, Würzer Josef, Selchermeister, Zwilling Joh., Hausbesitzer, sämtliche in Marburg; Böschnig Georg, Gemeindevorsteher, Rabach; Tischerntschek Jos., Grundbesitzer, Schittanzen; Gomsz Ignaz, Grundbesitzer, Wisch; Hlade Michael, Grundbesitzer, Sedlonegg; Wreßner Josef, Grundbesitzer, Böbmitz; Vorber Franz, Großgrundbesitzer, Georgenthal; Kaiser Georg, Kaufmann, Studenitz; Ackermann Karl, Uhrmacher, Krafer M., Kaufmann, Kofel Blasius, Hausbesitzer, Mauretter Heinrich, Kaufmann, Reisinger Karl, Tischlermeister, sämtliche in Pettau; Diermayer Othmar, Kaufmann, Friedau; Thurn Julius, k. k. Notar, Luttenberg; Wirth Karl, Sparsassenbuchhalter, Luttenberg; Steinbrenner Vinzenz, Verwalter, Regau; Urban Mich., Realitätenbesitzer, Saldenhofen; Sgerm Franz, Realitätenbesitzer, Buchern. Ergänzungsgeschworene: Baumeister Josef, Handelsagent, Bernhard Franz, Hausbesitzer, Bindekner Franz, Seifensieder, Bregar Johann, Hausbesitzer, Hausmaninger Kaspar, Weinhändler, Kolar Frz., Malermeister, Kunatsch Josef, Hausbesitzer, Lehrer Eduard, Selcher und Vorber Johann Krämer, sämtliche in Marburg.

Deutscher Lehrerverein der Stadt Marburg.

Samstag abends hielt im Zeichenjaal der Knabenbürgerschule genannter Verein seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sehr guten Besuch aufwies. Nachdem Herr Obmann Karl Gassarek die bisherigen Mitglieder des Vereines sowie fünf neuereintretende begrüßt hatte, gedachte er des hundertjährigen Geburtstages Adalbert Stifters, den er in kurzen Worten als Dichter und Schulmann würdigte und hielt dann einen Ausblick auf die Arbeiten, welche der Tätigkeit des Vereines in dem kommenden 28. Jahre seines Bestehens harren. Sie betreffen: den Rechtsschutz der Lehrerschaft, ein modernes Schulaufsichtsgesetz, die Grundzüge über Schul- und Lehrwesen im Sinne des Fortschrittes unserer Zeit, den Ausbau der Volks- und Bürgerschulen, die Mittel und Wege, um die Erreichung eines möglichst hohen Zieles durch sie herbeizuführen. Der Obmann teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß Herr Professor Prez aus Laibach seine Bereitwilligkeit erklärt hat, im Vereine Vorträge zu halten. An diese Mitteilungen schloß sich die Vorlesung des Einlaufes. Im Anschlusse daran wird dem Herrn Oberlehrer Schmidl der Dank der Lehrerschaft Marburgs für sein Wirken im Gemeinderate ausgedrückt und gemäß der Ergebnisse einer Vorbesprechung Herr Karl Gassarek als Kandidat der Lehrerschaft für die nächsten Gemeinderatswahlen einhellig aufgestellt. Aus dem nun erstatteten Jahresberichte des Schriftführers geht hervor, daß der Verein aus 53 ordentlichen und 25 unterstützenden Mitgliedern besteht, daß ihm alle an den Volks- und Bürgerschulen Marburgs wirkenden Lehrpersonen angehören. Auch die Vereinskasse weist nach den Mitteilungen des Kassiers gute Verhältnisse auf. Mit allgemeinem Beifall wurde der Antrag des Vereinskassiers auf Ernennung des Herrn Direktors Pfeifer zum Ehrenmitglied aufgenommen. Die Neuwahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Obmann Herr Lehrer Karl Gassarek, Leiter des Knabenhortes; Obmannstellvertreter Herr

Bürger Schuldirektor Vikt. Philippel; 1. Schriftführer Herr Lehrer Ernst Föbhl; 2. Schriftführer Fräulein Lehrerin Wesjak; Zahlmeister Herr Fachlehrer Josef Dorfmeister; 1. Ausschuß Herr Lehrer Alois Sedlatzschek, 2. Ausschuß Herr Oberlehrer Schmidl.

Konturs. Das hiesige Kreisgericht hat die Eröffnung des Konturses über das Vermögen des nichtregistrierten Gemischtwarenhändlers Herrn Karl Kresnik in Marburg bewilligt. Der Gerichtsfekretär Herr Dr. Wilhelm Janezic in Marburg wird zum Konturskommissär, Herr Dr. Heinrich Vorber sen., Advokat in Marburg, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. — Kresnik wurde bekanntlich in den Erörterungen über den Selbstmord Wegschaiders, welcher letzterer bei ihm 5000 K. verlor, viel genannt.

Ablehnung. Nach einer Meldung des „Grazer Tagbl.“ lehnte Herr Dr. Delpin in Friedau die Berufung in die steiermärkische Parteileitung der Freialldeutschen (Wolfs-Partei) ab, weil er sich ausschließlich der Sache des deutschen Volksrates für Untersteiermark widmen will. — Den Volksrat für Untersteier auszugestalten und ihn zu einer wirklichen Waffe gegen das Pervakentum zu machen, ist wahre realpolitische Arbeit, deren Bannerträger Dr. Delpin seit jeher ist.

Der Philharmonische Verein hielt gestern abends in der „Burg“ seine Jahresversammlung ab. Obmannstellvertreter Dr. Tschmelitsch eröffnete die Versammlung, warf einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit, gedachte dann des neuen Musikdirektors Herrn Czernoch, den er der Versammlung vorstellte (lebhafter Beifall) und schloß mit den besten Wünschen für die Tätigkeit des neuen Direktors und für die Zukunft des Vereines seine Ansprache. Schriftführer Herr Alois Waidacher verlas hierauf die letzte Verhandlungsschrift, die genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. Mag. Pharm. Herr Karl Wolf erstattete den Kassabericht. Wir entnehmen ihm, daß die Einnahmen des Berichtsjahres einschließlich des 1747-49 K. betragenden Saldo vom Vorjahr 20084-48 K., die Ausgaben 17095-26 K. betragen; es verbleibt demnach ein Saldo von 2989-22 K. Ohne die von der Stadtgemeinde und vom Landesauschusse gewährten Subventionen wäre der Verein mit 2000 Kronen passiv! Da die Rechnungsprüfer nicht erschienen waren, konnte an die Entlastung des Rechnungslegers nicht geschritten werden. Die Versammlung nahm hierauf die Wahl des Vorstandes und des Stellvertreters vor. Zum Vorstande wurde mit allen Stimmen gegen seine eigene der bisherige Vorstandstellvertreter Herr Dr. Tschmelitsch gewählt. (Allseitige, lebhafte Heilrufe.) Zum Vorstandstellvertreter wurde, ebenfalls einstimmig, Herr Dr. Torggler gewählt. (Neuerlicher, lebhafter Beifall.) Beide Herrn erklärten, ihre Stellen anzunehmen. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe beibehalten. Zum Obmann des Vergütungsausschusses wurde, da Herr Waidacher wegen Überbürdung ablehnte, Herr Handl gewählt. Ferners wurden in diesen Ausschuß berufen die Damen Frau v. Fetzmar, Frau Buschenjak, Fräulein Fischereider, Fräulein Scheikl, Fräulein Pirch und die Herrn Bernkopf, Anton Riffmann und Halleker. Dem Antrage wegen Anschaffung eines neuen Klaviers wurde zugestimmt. Ein weiterer, von Fräulein Fischereider gestellter Antrag, betreffend unentgeltliche Gallerieplätze für die Damen des Vereines, wurde dem Ausschusse zur Beratung zugewiesen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die hauptsächlichsten Stellen aus dem von der Versammlung genehmigten, vom Schriftführer Herrn Waidacher verfaßten Jahresberichte bringen wir in der nächsten Nummer.

Spende. Statt eines Kranzes für die Gräber seiner Schwiegereltern Johann und Marie Antensteiner sowie seines Bruders Sebastian Martischitsch hat Herr Franz Martischitsch d. N. je 5 Kronen zugunsten der Marburger Armen erlegt.

Vom Theater. Heute wird der lustige Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul v. Schönthan gegeben. In der komischen Wirkung ist dies wohl der beste Schwank, der je geschrieben wurde. Die für Mittwoch angesagte Aufführung der Operette „Das Wäscherndel“ wurde verschoben, dafür wird das Volksdrama „Der Müller“ von Ernst Raupach gegeben, um vielen Wünschen und Anfragen seitens des Publikums zu genügen. Donnerstag, den 1. November wird nachmittags 3 Uhr abermals die zugkräftige Operettennovität „Die lustige Witwe“ von

Franz Lehár gegeben, da am letzten Sonntag viele Personen die Kasse verließen, ohne Karten zu erhalten. Abends halb 8 Uhr veranstaltet die Direktion einen Anzengruber-Abend. Es gelangt in sorgfältigster Vorbereitung des Dichters Meisterwerk „Die Kreuzelschreiber“ zur Aufführung. Vorbereitet werden folgende Werke: „Donna Juanita“, „Fiesko“, „Die Macht der Finsternis“. Demnächst gelangt als Kindervorstellung „Robinson Crusoe“ zur Aufführung. Diese Vorstellung geht an einem schulfreien Nachmittag in Szene.

Der Verkauf des Herrschaftsbesitzes Schleinitz. Das Gut Schleinitz der Frau v. Rudnicki auf Schloß Schleinitz wurde vom Grafen Franz Schönborn und seiner Gemahlin, geborenen Gräfin Chbtek, um den Betrag von 660.000 K. angekauft. Um diesen in der unmittelbaren Nähe von Marburg liegenden ausgedehnten und schönen Besitz hatten sich auch schon die bekannten pervakischen Güterschlächter und Waldabstocker aus Laibach, die in neuester Zeit auf eine überaus große Anzahl von prachtvollen Besitzungen in Steiermark ihre Hände legten, beworben. Mit Genugtuung muß es daher begrüßt werden, daß dieser sich weithin erstreckende Besitz vor den Toren Marburgs in das Eigentum eines deutschen Adligen gekommen ist.

Für das Panorama International gibt sich bereits allgemeines Interesse kund. Morgen Mittwoch, den 31. d. findet die Eröffnung statt mit der schönen Serie Tirol (Pustertal, 50 Ansichten). Der zur Verwendung gelangende Apparat wie das innere Trieb- und Uhrwerk wurden in Berlin neu erbaut und werden auch von dorther allwöchentlich die schönsten und neuesten Bilder bezogen. Das Unternehmen soll in Marburg zu einem ständigen werden. Der Unternehmer hofft, daß es hier wie in allen größeren Städten zu einem Bedürfnisse für alle gebildeten Kreise, sowie für alle jene, welche sich an den gebotenen Schönheiten erfreuen wollen, werde. Mit Rücksicht auf diesen Zweck wurden die Eintrittspreise sehr niedriger angelegt; auch werden Kinder-, Vereins-, Studenten- und Arbeiterkarten ausgegeben, worüber im Panorama (Burgplatz 3) Auskünfte erteilt werden.

Die Obstgartenbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie in ihrem eigenen Interesse, um sich vor Wildschaden zu schützen, die Obstbäume ebemöglichst einbinden oder austreichen lassen, da selbe sonst keinen Wildschadenanspruch haben.

Verzehrungssteuerpachtung. Am 12. November l. J. um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion Marburg die Pachtversteigerung des Bezuges der Verzehrungssteuer von Wein-, Weinmost-, Obstmost- und Fleischverbrauche für das Jahr 1907 und bedingt für die Jahre 1908 und 1909 in den Sektionen Sankt Lorenzen in W. B., Gonobitz und Dplotnitz statt. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg, sowie bei den zuständigen Finanzwache-Kontroll-Bezirks-Leitungen und Abteilungen eingesehen werden.

Schaubühne.

Nach der süßlichen Limonade, die die selige Charlotte Birch-Pfeiffer in der „Waisen von Lowood“ kredenzt, gab es am dritten Gastspielabend des Fräuleins Jenny Reingruber gesündere und kräftigere Kost: Morre's altes und doch immer neues Volksstück „'s Mullerl“. Da kam das Sprichwort „Das Beste kommt zuletzt“ wieder zu Ehren, nicht nur was den Wert des Stückes, auch was die Leistung des geschätzten Gastes anbelangt. Fräulein Reingruber spielte die Gabi und übertraf sich dabei selbst. Es war eine helle Freude, ihrem Spiel und ihren Worten zu lauschen, und das zahlreich erschienene Publikum benützte jeden Anlaß, sich für den genussreichen Abend dankbar zu erzeigen. Den Höhepunkt der Begeisterung erreichte die Stimmung aber in der Szene, in der die Gabi Herrn von Kronwild, dem Verehrer ihrer Schwester, durch kluge Verstellung ein schriftliches Liebesgeständnis entlockt. Dieses Mienenpiel, diese Mischung von Drolligkeit und läppischer Einfalt, wenn Kronwild sie ansah, und von Schalkhaftigkeit und heimlichem Triumph, wenn er sich abwandte, war ein Kabinettstückchen der Schauspielkunst. Nun zu den anderen Mitwirkenden. Mit Spannung sah man besonders der Leistung Weninger's entgegen, und man war nicht enttäuscht: der Künstler machte sich vollen Lobes wert. Sein Null-Mnerl war eine mit Verständnis durchgearbeitete, ungemein ansprechende

Gestalt. Josef Richter spielte den Quarzhirn sehr brav, wenn er auch im letzten Akte nicht zu tragischer Größe emporkam. Seine zweite Tochter Angla wurde von Fräulein Nijer dargestellt, aber mit mangelhaftem Verständnis und zu geringem Ernst. Es gelang ihr nicht, sich die Worte des Dichters wirklich zu eigen zu machen, es fehlte an der liebevollen Verfertigung in die vom Dichter geschaffene Gestalt. Es ist sehr fraglich, ob die Dame das Fach einer ersten Heldin und jugendlichen Salondame wird ausfüllen können. Herr Schramm sah als Kronwild sehr fest und verführerisch aus und spielte flott wie gewöhnlich. Auch Herr Langer bot eine einwandfreie Leistung, einen frischen, frohen und treuherzigen Bauernknecht. Dagegen hat sich Herr Felda als Schnurrer nicht bewährt. Die tüdliche Bosheit und teuflische Hinterlist, die aus allen Worten und Taten dieses Bauern spricht, läßt sich durch Grobheit und polterndes Auftreten nicht ersetzen. Auch den Dialekt beherrscht Herr Felda schlecht. Des Herrn Lejeune hätte ich fast vergessen, aber mit Unrecht: sein Stoffel konnte sich sehen lassen; er entwickelte sehr viel Komik, ohne sich zu Übertreibungen hinreißen zu lassen. Die Regie des Abends war in guten Händen und arbeitete tadellos. R.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Kasse in der Backstube. Das war eine zum Teile recht amüsante, zum Teile wenig appetitliche Geschichte, die gestern vor dem Marburger Bezirksgerichte aufgerollt wurde. Eine Frau Meichenitsch in Brunnndorf war vom Bäckermeister Herrn Mullek in Brunnndorf wegen Ehrenbeleidigung geklagt worden, und zwar deshalb, weil sie behauptet hatte, in der genannten Bäckerei sei in ihren Brotlaib — Kagenkot eingebaden worden. Das wollte sich Herr Mullek nicht nachjagen lassen und so kam es zur Ehrenbeleidigungs-verhandlung. Bemerkte sei, daß Frau Meichenitsch den Brotteig selbst machte, den Laib dann in die Bäckerei Mullek zum Backen gab, daß der gebackene Brotlaib irrtümlich einer anderen Partei ausgefolgt wurde und daß ihn die Geklagte zwei Stunden später erhielt, wobei sie sofort den Kagenkot in der Kinde bemerkte. Zu Beginn der Verhandlung gab der Leiter der hiesigen Versuchsanstalt, Herr Direktor Schmid, dem der Laib Brot mit dem Kagenkot zur Untersuchung übergeben war, über Ersuchen des Strafrichters sein Gutachten ab. Dieses ging dahin, es sei tatsächlich Kagenkot in die Kinde des Brotlaibes eingebaden. Auf dem Brote, sagte Dir. Schmid, sind deutlich die Spuren von Kagenpfoten zu bemerken und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die eingebadenen schwarzen Stellen von Kagenkot herrühren. Als das Brot noch im frischen Zustande war, kam dies besonders deutlich zum Ausdruck. Die Kagenfährt können über die ganze betreffende Seite des Brotlaibes bemerkt werden. Der Richter wandte sich nun auf Grund dieses Gutachtens an den Kläger Herrn Mullek und fragte ihn, ob er denn nicht angesichts des Umstandes, daß durch das Gutachten des Herrn Dir. Schmid der Wahrheitsbeweis für die unter Anklage gestellten Äußerung der Beklagten bereits erbracht ist, seine Klage zurückziehen wolle. Der Kläger lehnt dies ab. Der Richter machte noch mehrere Versuche, ihn zur Zurückziehung der Klage zu bewegen — Herr Mullek blieb bei seiner Weigerung und begründete dies damit, daß es überhaupt ganz unmöglich sei, daß auf die Stellen, auf denen die zum Backen bestimmten Brotteige ruhen, eine Kasse hinaufkäme. Auch hätten die Arbeiter eine solche Verunreinigung des Brotes beim „Einschießen“ der Laibe bemerken müssen, was aber nicht der Fall gewesen sei. Als Beweis hierfür beruft er sich auf seine Arbeitskräfte. Mullek und sein Vertreter weisen darauf hin, daß die Beklagte das „Kagenbrot“ nicht unmittelbar aus seiner Bäckerei empfangt, sondern von einer anderen Partei, welche das Brot irrtümlicherweise erhielt. In der Zwischenzeit könne das Brot verunreinigt worden sein. Der Richter machte im Verlaufe der Verhandlung Herrn Mullek darauf aufmerksam, daß er (Mullek) wegen der Verunreinigung des Brotes ja nicht geklagt sei; es handle sich nur um den Wahrheitsbeweis für die Äußerung der Beklagten. Ausnahmefälle wie dieser können ja überall vorkommen. Es werden nun die Zeugen vernommen. Zugin Pletersche hatte vor zwei Jahren einmal gesehen, daß eine Kasse auf dem Backofen schlief. Maria Sket sah vor Jahren, daß zwei „Schweinderln“ über die zum „Gehen“ aufgestellten Brotteige gerieten und sie

auffraßen. Der Sohn des Herrn Mulek mußte damals sofort neue Brotteige machen. Zeugin Tschelensnig hat vor 10 Jahren gesehen, daß Ragen dort Teig gefressen haben. Margarethe Kramp gibt über den „Ragenstand“ bei dem Kläger Auskunft. Frau Mulek wendet sich energisch gegen die Zeugin, deren Familie lieber ihre eigenen Tiere füttern solle, damit sie nicht anderwärts Futter suchen. Mehrere vom Vertreter des Klägers gestellte Anträge lehnt der Richter als irrelevant ab und verkündet hierauf den Freispruch der Angeklagten Meichenitsch mit der Begründung, daß der Wahrheitsbeweis für ihre Äußerung erbracht worden sei. — Richter war Gerichtsjekretär Herr Doktor Gottscheber.

Gratz, 27. Oktober.

Eine Skandalaffäre vor Gericht. Heute Vormittag begann unter dem Voritze des Landesgerichtsrates Dr. Hochenburger mit Ausschluß der Öffentlichkeit der Strafprozeß wegen Verbrechens nach § 129 b St.-G. (humosexueller Verkehr) gegen den 27jährigen Kaufmann Ludwig Bettelheim, den 18jährigen Kontoristen Franz Jarfl, den 18jährigen Gymnasialschüler Wilhelm Fräß von Ehrfeld, den 18jährigen Kontoristen Karl Köhler, den 17jährigen Kontoristen Franz Reinshuber, den 21jährigen Handlungsgehilfen Albert Weilharter, den 19jährigen Privatbeamten Hans Stangl, den 18jährigen Gymnasialschüler Bernhard Freund, den 16jährigen Friseur Milan Mucel und den 38jährigen Chorsänger Kornelius Zimka. Der ehemalige Direktor des Orpheums, Paul Saitmacher und sein Sekretär Wilhelm Friedrich sind nach dem Deutschen Reiches flüchtig geworden, dessen Staatsangehörige sie sind. Sie schmückten daher die Anklagebank nicht, werden aber wohl in Berlin ihren Teil bekommen. Als Verteidiger fungieren die Herren Dr. Leo Link, Doktor Neurath, Dr. Vinzenz Pichl, Dr. Heinrich Bosener, Dr. Schlossar, Dr. Schneider, Dr. Schwarz, Doktor Uranitsch und Dr. Weiss-Ostborn. Zur Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, waren auch zwei Psychiater beigezogen. Das um halb 12 Uhr publizierte Urteil lautet: Ludw. Bettelheim 13 Monate schweren Kerker und Landesverweisung, Franz Jarfl 4 Monate Kerker, Fräß v. Ehrfeld, Karl Köhler,

Franz Reinshuber, Albert Weilharter, Hans Stangl, Bernhard Freund je zwei Monate Kerker, Milan Mucel 15 Monate schweren Kerker und Landesverweisung, Kornelius Zimka 14 Monate schweren Kerker und Landesverweisung.

Sarg's faste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
 Überall zu haben.

Mir ist wirklich schon ganz elend im Magen

von all dem süßen Zeug und dem faden Tee und mit dem Husten und der Verschleimung will's halt gar nicht besser werden. — Ja aber, Herr Jangler, warum kaufens Ihnen denn nachher nicht die Jays echten Sodener Mineral-Pastillen? Erstens verderbens Ihnen damit nicht den Magen — na, und den Husten, den sind Sie los, eh zwei Tage vergehen. Versuchen Sie's wenigstens einmal, die Schachtel kost' ja nur Kr. 1.25 und ist überall zu haben.
 General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Guter Appetit, sind die Grundlagen körperlich Wohl-
Leichte Verdauung, befindens und diese schafft sich Zeder
 durch regelmäßigen Gebrauch von
Regelrecht. Stoffwechsel Rohitscher „Tempelelle“
 (als Nahrung zu Wein, Cognac, Frucht-
 säften) oder Rohitscher „Styria-
 quelle“ (erheblich stärker, ledig).

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.
 Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.
 November.

- Am 4. zu Klöch im Bez. Radfersburg.
- Am 5. zu Gonobitz*, Stein a. d. Enns* im Bez. Gröbming, Gilli*.
- Am 6. zu Pichel im Bez. Bruck, Rindberg**, Neufkirchen** im Bez. Gilli, Riez** im Bez. Oberburg, Feldbach**, Vigiß** im Bez. Voitsberg, Steinach** im Bez. Feuding, St. Magdalena** im Bez. Hartberg, Knittelfeld**, St. Leonhard W.-B.**, Murau**, Friedau (Schweinemarkt), St. Veit b. Pettau**, Rohitsch (Großviehmarkt), Radfersburg*, Rann**, St. Johann im Bez. Arnfelds, Wolfsberg** im Bez. Wildon.

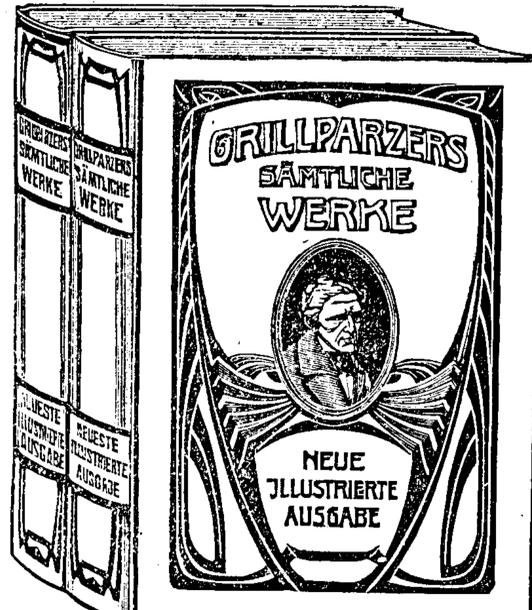
Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
 von Montag, den 22. Oktober bis einschließlich Sonntag, den 28. Oktober 1906.

Tag	Luftdruck-Tagessm. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		Temperatur u. Celsius				Maximum		Minimum					
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	743.1	7.8	11.0	10.0	9.6	13.4	16.1	7.5	6.0	10	95	—	früh Nebel
Dienstag	742.2	8.6	13.2	10.3	10.7	15.0	18.5	8.5	5.8	4	90	—	" "
Mittwoch	740.6	9.3	17.6	13.3	13.4	18.5	23.1	9.3	4.8	3	82	1.5	nachts Regen
Donnerst.	741.9	9.2	8.1	7.2	8.2	11.2	9.2	7.2	3.0	10	96	0.3	früh "
Freitag	741.5	3.2	3.8	0.3	2.4	5.2	5.7	0.3	-0.5	10	94	20.2	früh Nebel
Samstag	741.7	0.8	4.2	3.5	2.8	4.6	5.5	0.4	0.2	10	92	—	
Sonntag	740.9	3.1	5.7	4.0	4.3	6.0	9.8	2.3	1.9	9	80	—	

Prämie für unsere Leser!

Von dem Bestreben geleitet, unsere besten Dichter den weitesten Schichten der Bevölkerung für billiges Geld in guten Gesamt-Ausgaben zugänglich zu machen, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern einen der **beliebtesten und berühmtesten Dichter in einer vorzüglichen Ausgabe zu einem billigen Ausnahmepreise als Prämie anzubieten:**

Franz Grillparzers sämtliche Werke



Neueste illustrierte Pracht-Ausgabe

Zwei Bände in geschmackvollem Halbleinenband, Groß Beglitten-Format, über 1000 Seiten. Herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen von unserem berühmten und verehrten **Rudolf von Gottschall.**

Bestellungen nach Auswärts
 gegen Einsendung von Kronen 5.— und 60 Heller Porto oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 12 Hellern.

Niemand versäume

sich durch **umgehende** Bestellung ein Exemplar zu sichern, da die Nachfrage eine sehr starke sein wird und diese gute Ausgabe beim Weihnachts-Andrange vielleicht nicht mehr zu haben sein dürfte.

Vorzugspreis

5

Kronen.

Grillparzers
sämtliche Werke

Herausgegeben von
Rudolf v. Gottschall.
2 Bände, eleg. gebunden.

Wir hoffen, uns mit diesem Ausnahme-Angebot den Dank unserer Leser zu verdienen; denn die Gesamtausgabe unseres genialen Dichters Franz Grillparzer, zusammengestellt und eingeleitet von Rud. von Gottschall, bedeutet auf dem literarischen Markte etwas Hervorragendes. Die schöne Sprache der Grillparzerschen Dramen und Gedichte, seine übrigen Schriften und Studien sollten jeden Deutschen veranlassen, sich die Werke anzuschaffen, besonders wenn sich ihm, wie hier, durch dieses Ausnahmeangebot eine so außerordentlich günstige Gelegenheit zur Erwerbung bietet.

Diese Ausgabe ist für ganz Untersteiermark zu beziehen nur durch unseren Verlag Postgasse 4 und durch unsere Verleger und Träger, auch auf telephonische Bestellung (Telephon Nr. 24) frei ins Haus.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassig zu bezeichnen; sie zeichnet sich aus durch vornehme Ausstattung, vorzügliche Illustrationen, guten, klaren Druck, gutes Papier und ist nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise (5 Kronen für beide Bände) zu liefern, nicht auf Kosten der Ausstattung. Während früher bei teuren Preisen mancher abgehalten sein dürfte, sich derartig hervorragende Dichter für sein Haus anzuschaffen, so gereicht es uns zur doppelten Freude, durch dieses Angebot jedem den Erwerb des vollständigen Grillparzer zu ermöglichen.

Der berühmte Fieberheilbaum

(Eucalyptus globulus)

welcher heilsame Kräfte gegen Influenza, Asthma, Diphtheritis und Tuberkulose birgt und in keinem Wohn- oder Schlafzimmer fehlen soll.

Die jungen Bäumchen wachsen ungemein schnell, reinigen die Luft von schädlichen Ausdünstungen. Die trockenen Blätter vertreiben Motten und anderes Ungeziefer.

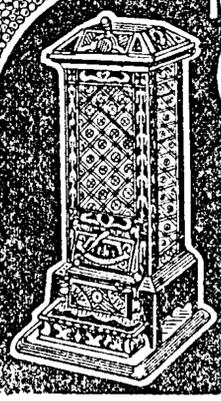
Eucalyptus globulus ist durch seinen aromatischen Wohlgeruch und blaugrünen bereiften Blättern eine der schönsten Blattpflanzen.

Eine Pflanze im Topf, 30 bis 40 cm hoch, 70 h, 5 bis 6 Stück 1 Postkiste zu 5 Kg. empfiehlt

Heinrich Suohant, Handelsgärtner,

3364

Wekelsdorf (Böhmen).



Musgrave's Original Irische Öfen.

Beste und sparsamste **Dauerbrandöfen**

Grossart. Heizkraft! Feinste Regulierung!
Preisliste gratis. 3255

Chr. Garms, Bodenbach
Fabrik eiserner Öfen. — Niederlage bei Roman Pachner's Nachfolger, Marburg.

Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart.

Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht.

Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.**



GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerdt, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Ziehung unwiderruflich 10. November 1906.

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der I. Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

sowie II. 5000 K und III. 1000 K wird in barem Gelde über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10%, und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Tabak-Trafiken.

K. k. Pollzel-Lotterie-Bureau befindet sich **Wien, I. Schottenring 11** (im Polizei-Direktionsgebäude).

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar.

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht

Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.**

A propos!

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/E.

vormalig Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei Drog. M. Wolfram in Marburg „ R. Wolf „ „



Neuheiten in GUMMIWAREN

Sind eingetroffen bei **Adler-Drogerie Karl Wolf** Marburg, Herrengasse.

Möbl. Zimmer

Preis 8 fl. Josefgasse 5, 1. Stod.

Obstbäume

Obstwildlinge, Beerenobst, Ziergehölzer, Rosen, Alleebäume, Spargel und Erdbeerpflanzen etc. Edelreifer von nur echt benannten Sorten empfiehlt billigt 3289

Wilhelm Geiger, Baumchule in Eggenberg bei Graz. Preisverzeichnisse gratis und franko.

Hausierer-Agenten

werden gegen hohe Provisionen ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub „A. E. 101“ befördert Rafael & Witzek, Wien, I, Graben 28.

Gasthaus und Fleischhauerei

samt Konzession, nebst Inventar u. 22 Joch dazugehöriger Grund, darunter ein schlagbarer Wald, ist in einem guten Industrieorte in Kärnten unter günstigen Verkaufsverhältnissen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3350



Putze nur mit GLOBUS PUTZ-EXTRACT

Bestes Putzmittel der Welt

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke

bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg
ENGLISH BREAKFAST TEA . . . K 5.— 2'50 1'—
(ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU . . . K 6.— 3.— 1'25
(RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8.— 4.— 1'60
(FEINST SOUCHONG mit Blüten) von bester, sorgfältigster Auswahl

KAISERTHEE K 10.— 5.— 2'—
hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

KARL WOLF, Adler-Drogerie.

Grablaternen

schön und billig zu verkaufen bei **M. Partl, Spengler, Burg.** 3348

Gutgehende

Greislerei

ist sofort zu verkaufen. Anzufragen in Verw. d. Bl. 3321

Bäcker-Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Ferd. Straff, Graz, Hansjachs-gasse 12.** 3381

Greislerei

auf gutem Posten sofort zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl. 3369

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmungspreise. **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Gewölbe = Einrichtung

geeignet für eine Greislerei, Zuckerbäckerei oder Tabaktrafik, ist sofort zu verkaufen. — Anfragen Franz Josefstädter 31, Freiseurgewölbe.

K 340.000

Gesamthaupttreffer in

9 jährlichen Ziehungen 9 bieten die nachstehenden drei Original-Lose:

Ein Italien. Notes Kreuz-Los,
Ein Serb. Staats-Tabak-Los,
Ein Josziv- (Gutes Herz)-Los.
Nächste zwei Ziehungen schon am **2. und 15. November 1906.**

Alle drei Originallose zusammen Raffapreis **K 79.50** oder in **30 Monatsraten à K 3.—**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Jedes Los wird gezogen. Ziehungslisten „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 2438

Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring nur 26.

Fenchel-Honig

in Flaschen zu 60 h gegen Verschleimung, Husten u. Heiserkeit ist in seiner Wirkung noch nie übertrroffen worden. Erfolg garantiert. Nur erhältlich in der Drogerie von **Max Wolfram, Marburg.**

Witwe, mittl. Jahre, 2 verforgte Kinder, 100.000 barn Villa, wünscht sich zu verh. Vermögern Nebenache. Anonym zwecks. Off. Ideal Berlin 7.

Möbliertes oder unmöbliertes Zimmer

sonn- und gassenseitig, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Herrengasse 52, 1. Stod rechts. 3370

Tüchtiger verrechnender Kellner

cautionsfähig, wird für eine Kantine gesucht. Anfrage i. d. Verw. d. Bl.

Schlafzimmergarnitur

ist preiswürdig zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 2258

Unterricht

in der französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen 2846

Helene Kühner.

Anfragen ab 1. Oktober. Bürgerstraße 8, 1. Stod.

Alteutsche matte, neue Schlafzimmereinricht.

und verschiedene politierte und weiche Möbel billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 44 in der Tischlerei.

Tüchtige Schneiderin

empfehl ich den geehrten Damen für die Nachmittage ins Haus. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3338

Ein Gewölbe

ist ab 1. November zu vermieten. Anzufragen Parischowin 145 oder im Farbengefch. Tegetthoffstraße 33.

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik Postgasse 4.

12 Stück weingrüne

Fässer

in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anfragen bei Albin Pristernil, Burggasse 4. 2697

Wohnung

im Parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten ab 1. November. Anzufragen beim Hausmeister Neugasse 1 oder in der Bierbrauerei Thomas Göh.

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahl am besten M. Riegler, Flößergasse 6. 1070

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, vom 1. November an. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 1625

Wildkastanien

kauft im Großen und Kleinen zu den besten Preisen Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19.

Allbekant vorzügliches

Sauerfrant

empfehl M. Verdaj, Ecke der Burg. 3143

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei Wolfram Max, Herrengasse u. Quandest Alois, Herrengasse 4. Karl Wolf, Drogen- und Chemikalienhandlung.

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren, Mitte der Stadt zu vermieten. Färbergasse 3. 3086

Advertisement for 'Sie müssen Ihre Frau schätzen...' featuring a circular logo and text about family happiness and a book.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. Konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Wacziargasse 6. Retourmarke erbeten. 2936

Solo-Gesang-Unterricht

erteilt Frau

Johanna Rosensteiner

ehem. Schülerin des Pariser Konservatoriums. Anmeldungen Mittwoch und Samstag nachmittags Bürgerstraße 8, 1. St. 3001

Schöne

Balkonwohnung

gegenüber dem Südbahnhof mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasserfreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

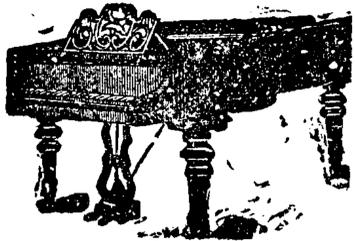
Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschel. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Hözl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, u. c. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wegen Übersiedlung

werden in der Magdalenenstraße 150 verschiedene Einrichtungstücke und Bücher verkauft. Anfrag. von 8-10 Uhr vorm. jeden Mittwoch u. Freitag.

Schöne

Hofwohnung

ganzer 1. Stock, 4 Zimmer f. Zugehör, monatlich K 46.20 für solide Partei. Schillerstraße 14. 3093

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche ist ab 1. November Herrengasse 17 im 1. Stock zu vermieten. Nähere Auskünfte werden erteilt in der Adler-Drogerie des R. Wolf, Herrengasse. 2950

Geld-Darlehen

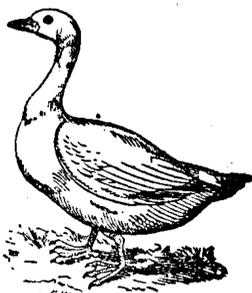
für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret

Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protol. Firma in Budapest, Jozsef-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 3112

Ein schönes 3169

Zimmer

Küche samt Zugehör zu vergeben. Volksgartenstraße 42.



Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

- Grane Entenfedern . 0.95
Grane gemischte Schleißfedern . 1.30
Grane bessere Schleißfedern . 1.65
Grane Schleißfedern feinst, f. Duchenten . 2.60
Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
Rein weiße Schleißfedern . 3.50
Hochf. weiße leichte Federn . 4.—
Halbdaunen, rein, weiß . 5.—
1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei Al. Gninschek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke. nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.



Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

Violinen, Zithern etc.

sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten u. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer Instrumentenmacher

(Schüler der Graslitzer Musikfachschule) Marburg a. D., Schulgasse 2.

Reichhaltiges Lager aller Musikalien.

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Vieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche u. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Litolff, Peters, Steingraber, Universal-Edition. — Billigste Zither-Albuns.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Piano

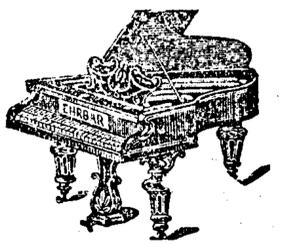
in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete. 403



Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für Oper, Operette, Konzert und Chorgesang sowie für Violin und Klavier. 2833

!! Beleuchtungsgläser !!

für Gräber

sowie Stearin- und Paraffin-Grablichter werden billigt ausgeliehen und verkauft bei 3314

Karl Bros, Hauptplatz.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Spreitafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Frisch eingelangt!

3193
 Rohlharinge, Ostsee- und Kräuterharinge, Anchovis, Ruffen, Rheinlachs geräuchert. Stoder-, Eidamer-, Schwarzenberger- und Ziegel-Käse. Hochfeine Aufschnittwürste und hochprima Prager- und Westphäler-Schinken, Engl. Frühstückspeck, Leberkäse, Gorgonzola, Roquefort, hochfeine Teabutter, echte Krainerwürste und Tiroler Landjäger, feinste ungar. Salami. Ausverkauf von Original-Pilsner und dem vorzüglichen Göker Märzenbier in den Frühstückstuben.

Franz Schuttschek, I. steierm. Delikatessenhandlung
 Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Eröffnungs-Anzeige.

Panorama International.

Von Mittwoch, den 31. Oktober bis inklusive Sonntag, den 4. November l. J.

Das malerische Tirol (Pusterthal)

eine interessante Wanderung über Mühlbach, Gneueberg, Antholz, Niederdorf bis Dölsach.

Eine Reise 30 Heller. Abonnement auf 8 Reisen 2 Kronen. Kinder-, Studenten-, Vereins- und Arbeiterkarten ermäßigt.

5000 Uhren gratis!



in Lugano (Schweiz).

Behufs Bekanntheit für unsere Uhren und Verbreitung unseres reichillustrierten Katalogs kann jeder Herr und jede Dame eine hochfeine **Remontoir-Anker-Uhr**

für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 30 h in Briefmarken für Porto und Spesen an das **Exporthaus „Delta“**

Briefe nach der Schweiz kosten 25 h.

Schon jetzt

wolle man eine Karte an F. Ad. Richter & Cie., K. Hof- und Kammerlieferanten in Wien, I. Dperngasse 16, schreiben und die Frankozusendung der Preisliste verlangen. Dieses reichillustrierte Preisbuch enthält eine ausführliche Beschreibung der berühmten

Anker-

Steinbalkkasten

und anderer sehrreicher Spiele.

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg

größtes u. bestsortiertes Lager in Herren- u. Damen-Trikot - Unterwäsche.

Niederlage von **Dr. G. Jaegers Normalwäsche**

Verkauf nach Fabriks-Preiskurant.

- Herren-Hemden
- Herren-Leibchen
- Herren-Hosen
- Herren-Socken
- Leibbinden
- Kniewärmer

- Damen-Hemden
- Damen-Leibchen
- Damen-Hosen
- Damen-Strümpfe
- Damen-Untertailen
- Kinderanzüge

Sämtl. Artikel lagernd in allen Preislagen.

Weingeist nebst Zuthaten zur Selbstbereitung von **Cognac, Likör etc.** sehr billig bei **Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg, Herrengasse** RECEIPT GRATIS!

Kommis

der Spezerei- und Eisenwarenbranche wird zur Aushilfe auf 6-8 Wochen sofort aufgenommen bei Hans Andrauschitz in Marburg, Schmidplatz.

Sofort zu mieten

gesucht wird ein kleines Geschäftslokal in der inneren Stadt, zwischen Burgplatz, Herrengasse, Marktplatz. Anträge erbeten unter „Fisiale“ an die Verw. d. Bl. 3393

Herren-Jackett

Schönes neues für schlanken Herrn billig zu verkaufen. Anfrage Bismarckstraße 16, 1. Stock links. 3390

Angesehene Versicherungsgesellschaft

sucht Herren aus den besten Gesellschaftskreisen als stille Mitarbeiter. Diskretion zugesichert. Unter „Stille Mitarbeiter hauptpostlagernd Graz“ nur gegen Schein. 3392

Mädchen

für Alles wird von kinderlosem Ehepaar am Lande sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 3391

Zu vermieten

ein Gewölbe samt Einrichtung. Triesterstraße 3. 3398

Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

Wie ein Wunder

sicherstes Mittel gegen Heiserkeit, Verschleimung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: Karl Wolf, Marburg a. D. Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Franziska, Felber Friedr., Fontana Silberer, Dartinger Ferd., Jansche Ferd., Koroschetz L., Leinschitz Franz, Vincetitsch & Slezek, Quandest Alois, Sirt Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land M., Ziegler W., Wyblil A.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz. Salbenhofen: Krefnig Johann, Schuligoj Joh. Unter-Drauburg: Popolnig Anton. Mured: Leber Johann. Radfersburg: Prettnner Rudolf.

Zwei Grablaternen

(Mauerlaternen), billigst zu verkaufen. Näheres in Wv. d. Bl.

Die für den 3. November l. J. angekündigte

Lizitation

in der Garnisonsmenage in Marburg findet nicht statt.

Der billige Ausverkauf

des Oskar Weingerl'schen Spezereiwarenlagers, Tegetthoffstraße 11 beginnt am Montag, den 5. November l. J., wozu Kauflustige eingeladen werden. 3064

Die Konkursmasse-Verwaltung.

Familienhaus

1 Stock hoch, 6 Zimmer, 2 Küchen, Wasserleitung, schöner Garten, in der Nähe des Hauptplatzes zu verkaufen. Preis 24.000 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3401

2 gute 3403

Giletschneider

werden sogleich aufgenommen bei **Josef Muralter**, Schneidermeister in Kölsch.

Kapok-

Bettdecken und Kissen bei Tapezierer **Wesiat**, Neuer Hauptplatz. 3376

Nebenbeschäftigung.

Ein mit der Feder gut vertrauter Mann, der auch die Marburger Lokalverhältnisse kennt, wird gesucht. Näheres in der Verw. d. Bl.

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör, ganzer 1. Stock, sogleich zu vermieten. Schmidplatz 6. 3400

Zu verkaufen

große weiße Rüben per Mezen 50 kr., kleine 40 kr. Triesterstraße 3. 3397

Ohne Mühe

ist doch das Rum machen und die Herstellung von feinen Tafellikören heutzutage. Man hole sich aus der Drogerie des **Max Wolfram** Weingeist und die dazu gehörigen Essenzen und Rum oder Liköre sind fertig.

Hachee!

((Fleischpasteten))

jeden Sonntag und Feiertag empfiehlt 3292

Johann Pelikan, Konditor Herrengasse 25.

Alle APPARATE zur Krankenpflege, Verbandstoffe, Gummwaren in guter QUALITÄT zu soliden Preisen. **Adler-Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.**

Sehr schöne, drappe 3405

Winterjacke

und andere Kleider für 14- bis 15jährige Mädchen zu verkaufen. Tegetthoffstraße 11, 3. Stock links.

Warnung.

Warne hiemit jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich hiefür keine Zahlung leiste.

Franz Stebich, Lehrer 3368 Marburg.

Ein junger, lediger

MAN N

37 Jahre alt, mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenisch. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit einfacher Buchführung vertraut, schöner, gefälliger Handschrift, erfahren in Land- und Forstwirtschaft sowie in Obstbaumzucht, sucht Posten als Wirtschaftler oder Verwalter. Lohn nach Übereinkunft. Anfrage unter Chiffre „77 postlagernd Marburg, Hauptpost.“ 3333

Visitkarten

in modernster Ausführung zu 50 und 100 Stück in hübschen Schachteln oder eleganten Kassetten zu haben in der **Buchdruckerei L. Krall** Postgasse.